

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 113 (1987)  
**Heft:** 40

**Artikel:** Leserzeichen - Harmlos bis barbarisch  
**Autor:** Karpe, Gerd / Stauber, Jules  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-620203>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# LESEZEICHEN —

VON GERD KARPE

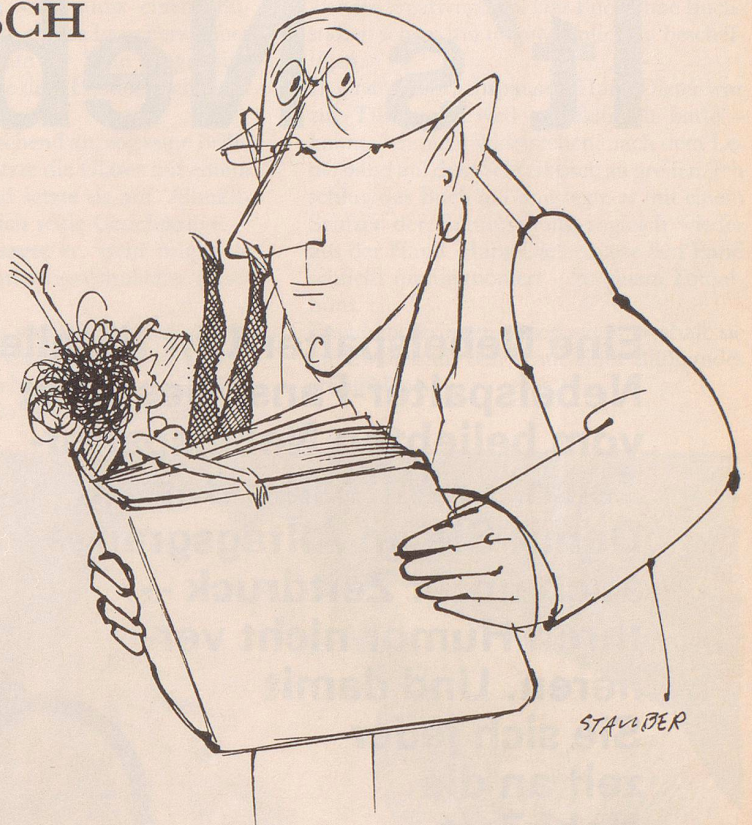
## HARMLOS BIS BARBARISCH

Wer ein Buch liest, braucht ein Lesezeichen. Lesezeichen entlasten unser Gedächtnis. Wenn es sie nicht gäbe, müssten wir uns ausser dem Gang der Handlung auch noch die Seitenzahl merken, bei der wir am Abend das Buch zugeklappt und aus der Hand gelegt haben. Eine Vorstellung, die manchen Bücherfreund zutiefst erschrecken wird.

Lesezeichen gibt es zu kaufen. Auch werden sie oft eigenhändig gebastelt und verschenkt. Das Dumme ist nur, dass ein Lesezeichen nie zur Hand ist, wenn es gebraucht wird. Diese Tatsache führt zu mancherlei Notlösungen, die oft in krasser Weise das literarische Produkt missachten. Mancher Autor würde verzweifelt die Hände ringen, müsste er miterleben, wie mit seinem geistigen Eigentum umgesprungen wird.

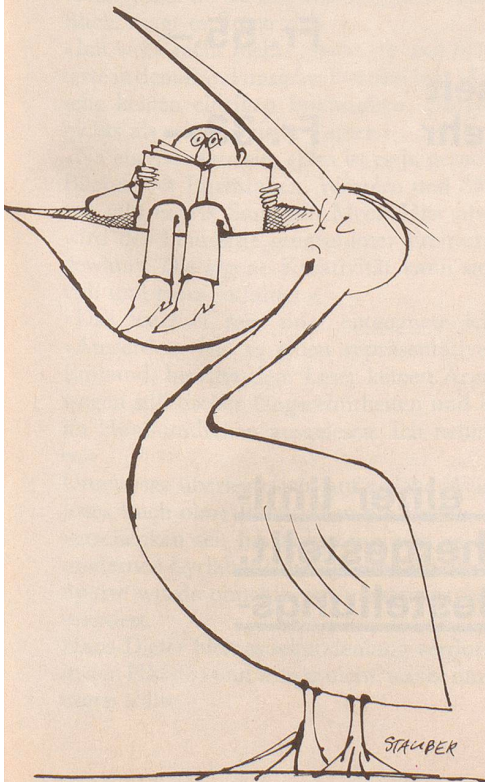
Vergleichsweise harmlos sind jene Leser, die das Buch beim Weglegen nicht zuklappen, sondern es aufgeschlagen mit dem Rücken nach oben der Nachttischplatte anvertrauen. Auf diese Weise befindet sich das Buch selbst mitten in der Nacht in lesebarem Zustand und erspart seinem Besitzer unnötige Sucherei nach der Seitenzahl.

Andere Buchbenutzer haben die barbarische Angewohnheit, die obere Ecke der zuletzt gelesenen Seite umzukniffen. Ein derart mit Eselsohren verunstaltetes Buch trägt die Spuren menschlicher Missachtung lebenslänglich mit sich herum. Die Kniffe im Papier bleiben zurück wie Narben auf der Haut.



Vielfach benutzte Lesezeichen sind Ansichtskarten und Briefumschläge, die dem Papierkorb entgangen sind. Auch alte Fahrscheine oder Kalenderblätter gelangen mitunter zu unverhofftem literarischem Einsatz. Notfalls muss ein abgerissener Streifen Zeitungspapier herhalten. Wie aus Bibliotheken zu hören ist, sind zwischen den Buch-

seiten manchmal recht ungewöhnliche Funde anzutreffen. Gegenstände, die – ohne im geringsten dafür geeignet zu sein – kurzerhand zum Lesezeichen umfunktioniert worden sind. Das Grätenskelett einer Forelle beispielsweise oder ein Stück Servelathaut. Nimmt da der eine oder andere Büchernarr den Lesehunger ein wenig zu wörtlich?



### LÖSUNGEN DES NEBELSPALTER-LITERATURQUIZ 1987

AUTOR(-IN)	TITEL
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	
20.	

Lösungen bitte bis spätestens Montag, 26. Oktober 1987 an:  
Redaktion Nebelspalter, LITERATURQUIZ 1987, CH-9400 Rorschach

